

Glattschicht oder durch dieselbe in die Grundmasse eingegraben, begegnen wir besonders bei den Urnen IV. X. XXI. u. XXII. den seltenen Beispielen, daß zur Hervorhebung der Zeichnung die Einschnitte mit anderen farbigen Materialien ausgelegt sind. Zuzufolge der näheren Untersuchung war diese Substanz bei Urne IV. gelblich glänzender Kaligtimmer, bei den Urnen X. XXI. u. XXII. weißer Gyps.

Kurz, fassen wir Alles dies in ein Resultat zusammen, so ergibt sich die interessante Thatsache, daß in unserem Grabe alle möglichen Arten von Thonfabrikaten, von den roheren an bis zu feineren, auftreten und uns zahlreiche Beweisstücke für Geschichte und Zustand der Keramentil jener grauen Vergangenheit liefern.

Es bedarf indessen noch einiger weiterer Bemerkungen über unsere Objecte. Zunächst sei hier erwähnt, daß die Urnen IV. u. VIII., namentlich die letztere, sehr deutliche Spuren des Gebrauchs im Feuer verrathen. An beiden zeigt sich eine, nicht etwa gleichmäßige und durch Einreiben mit Kohle bewirkte, sondern eine lokale Schwärzung, welche bei VIII. sich bis zu einer ziemlich starken Kruste von schwarzer Masse steigert. Bei der näheren chemischen Prüfung ergab sich dieselbe als eine sehr aschenreiche Kohle, und da dieselbe vorwiegend an der Innenfläche saß, so bleibt zu vermuthen, daß sie von Speiseresten herrührt. Es sei zugleich betont, daß dieses Gefäß bei 8, also nahe der Feuerstelle, gelegen hat. Man begegnet nun vielfach der Meinung, daß alle diese alten Thongefäße zu einem häuslichen Gebrauche (Kochen, Aufbewahren von Getränken etc.) gar nicht hätten dienen können, weil sie zu schwach gebrannt und deshalb für Flüssigkeiten durchdringlich wären. Um diese Ansicht bündig zu widerlegen, wählte ich die besterhaltene Urne VI., und kochte in derselben längere Zeit hindurch Wasser. Allerdings bekam dieselbe dabei einige Sprünge und Risse, und allerdings drang allmählich Wasser durch dieselben hindurch; allein offenbar war dies nur eine Folge der verletzten Glattschicht und der damit verbundenen Verwitterung und Auslockerung der Thonmasse selbst. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß ehemals sämmtliche Gefäße sehr wohl zu jenen Zwecken brauchbar gewesen sind.

Eine ganz besondere Bedeutung scheinen mir ferner folgende Thatsachen zu verdienen. Im Obigen ist hervorgehoben, daß wir mit Sicherheit Reste von 24 verschiedenen Urnen vor uns sehen. Nur 11 von ihnen sind aus den gefundenen Scherben annähernd zu restauriren gewesen; ganz vollständig ist mit Ausnahme des kleinen Napfes Nr. V. keine einzige.

Da die Ausgrabung eine so sorgfältige war und gewiß nur höchst unbedeutende Bruchstücke im Erdreich der Kammer verblieben, da von den ausgegrabenen nur sehr wenige zerfielen und einer weiteren Prüfung sich entzogen, so fragt man ohne Zweifel mit gerechtem Erstaunen, wo die übrigen fehlenden Stücke geblieben seien. Ja! wenn wir weiter sehen, daß von den anderen 13 Urnen, zum Theil von bedeutender Größe, nur äußerst geringe Ueberreste, häufig nur ganz kleine Theile des oberen Randes entdeckt werden konnten, so wird diese Frage ein noch größeres Interesse gewinnen. Sind diese kleinen Fragmente als solche in die Kammer gelangt, oder waren einstmal die vollständigen Gefäße in derselben? Und auf welche Weise wollen wir es in letzterem Falle erklären, daß nunmehr so wenig von ihnen darin zurückgeblieben?

Eine zweite Thatsache steht mit diesen Erwägungen in engstem Zusammenhange. Betrachten wir nämlich bei den mehr oder minder reconstruirten Urnen die Fundstellen der einzelnen Scherben, so offenbart sich, daß nur bei sehr wenigen (z. B. II. und VIII.) die Bruchstücke nahe bei einander lagen. Bei den meisten und größten Gefäßen mußten dieselben aus den verschiedensten Punkten der Kammer zusammengesucht werden. So fanden sich z. B. die Fragmente zu Urne

- I. bei 1. 27. 51. 60.
- III. „ 8. 27. 41. 51. 60. 71.
- VII. „ 20. 21. 46. 50. 52. 57. 58. 60. 71.
- XI. „ 8. 15. 26. 27. 35. 44.
- XII. „ 3. 8. 12. 44. 60.

Also wiederum die Fragen: Sind diese Urnen von Anfang an zerbrochen und die Scherben zerstreut in der Kammer gewesen? Oder aber sind sie ursprünglich unverlegt in dieselbe gelangt, und welche Ursachen und Umstände können dann deren Vernichtung und Zerstreung veranlaßt haben?!